

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 85 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungssliste Nr. 4688) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. exkl. Bestellgeld.

Redaktion: Tauchaer Str. 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5gespaltene Beilage oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauchaer Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Neutralität.

* Leipzig, 13. Juni.

Unser d.-Mitarbeiter schreibt uns:

„Neutralität“, das war das Stichwort, welches auf den verschiedenen zu Pfingsten stattgefundenen Gewerkschaftskongressen eine große Rolle gespielt hat. Überall war man neutral — nur waren und sind es immer die anderen, welche die Neutralität verleihen.

Und sie haben alle recht, jeder versteht und liest die Neutralität nach seiner Weise. Den offenkundigsten Widerstand auf diesem Gebiete leisteten sich die Kirch-Dumderianer. Nach einem Referate des Verbandsanwalts Dr. Max Stirsch nahm man eine Resolution an, in welcher es u. a. heißt:

Der 14. Verbandstag erklärt: Die Neutralität der Arbeitervereine, das heißt ihre Trennung und Unabhängigkeit von parteipolitischen und kirchlichen Bestrebungen, bildet ein wesentliches Erfordernis, um ihre wahren, die wirtschaftlich-sozialen Aufgaben, unversehrt und mit konzentrierter Kraft zu erfüllen. Dieser Grundsatz ist für die deutschen Gewerkschaften seit ihrer Entstehung unverbrüchlich maßgebend gewesen.

Ein großer Teil der Gewerkschaften, sowohl sozialdemokratischer als auch christlicher Richtung, verfolgt dagegen grundsätzlich wie tatsächlich partei- oder kirchenpolitische Zwecke. In sie, nicht an die längst neutralen Gewerkschaften ist daher die Aufforderung zur Neutralisierung zu richten.

Nachdem man so parteipolitische Bestrebungen durch und in der Gewerkschaft feierlichst in Acht und Bann erklärt, entschied man sich für Verhinderung des bekannten Nebenfalls, welcher den Eintritt von Sozialdemokraten in die „neutralen“ Kirch-Dumderschen Gewerkschaften ausschließt.

Auch die evangelischen Arbeitervereine, die in Speyer ihren Verbandstag abhielten, beschäftigten sich mit der Gewerkschaftsfrage. Den Mitgliedern der Vereine wird empfohlen, sich einer Gewerkschaft anzuschließen, jedoch nur einer solchen Gewerkschaft, die keine partei- oder kirchenpolitischen Tendenzen verfolgt. Diese „Neutralität“ veranlaßte, daß die Vertreter des rheinisch-westfälischen Verbandes sich entfernten und dieser Verband mit 30 000 Mitgliedern aus dem insgesamt 70 000 Mitglieder zählenden Gesamtverband ausscheidet. Eine weitere, praktische Bedeutung für die Arbeiterbewegung wird der Beschluß des Verbandstages nicht haben.

Von größerer Bedeutung waren die Neutralitätsverhandlungen auf dem 3. christlichen Gewerkschaftskongress. Er bestätigte, was wir an dieser Stelle schon vor fast einem Jahre über die „Neutralität“ der christlichen Gewerkschaften ausführten. Die Neutralität steht unter kirchlicher Kontrolle und daß unter dieser Kontrolle die Herrschaft der Kirche nicht in Gefahr kommt, dafür werden die Merkmalen schon sorgen. Daß man sich vielfach über die Bedeutung der Hirtenbriefe und die Stellungnahme der christlichen

Gewerkschaften geirrt, hat der Kongress bewiesen. Man könnte bald zur Annahme gelangen, die Hirtenbriefe und die „Proteste“ der „neutralen“ Christlichen seien ein abgekarteter Plan gewesen. Die Hirtenbriefe richteten sich tatsächlich gegen die von einzelnen christlichen Führern als erstrebenswertes Ziel proklamierte Neutralität der Gewerkschaften. Die vielbesprochene Kölner Erklärung, die den christlichen Führern als energische Abwehr geistlicher Uebergriffe angerechnet wurde, war in Wirklichkeit weiter nichts als eine feierliche Anerkennung der von den Bischöfen gestellten Forderung. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung lautet:

1. Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, die mit großer Wärme und unter großen Opfern jene ins Leben gerufen haben, müssen sich gegen den Ausdruck im Erlaß des Herrn Erzbischofs von Freiburg: daß ihnen das Wort christlich nur leerer Schall und ein Außhängeschild sei und daß sie nur für die Sozialdemokratie jene Kreise organisierten, die einwillen noch auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bleiben wollten“, auf das entschiedenste verwahren.

Diese Annahme, wie sie in dem fraglichen Erlaß und auch einem kleinen Teile der katholischen, allerdings nicht maßgebenden Presse zum Ausdruck gekommen, ist durch keinerlei Thatsachen begründet und eine unverdiente Kränkung der bisher in der christlichen Gewerkschaftsbewegung thätigen Mitglieder und Freunde des Arbeiterstandes.

2. Wir erklären es als selbstverständlich und mit Nachdruck, daß wir nach wie vor in Durchführung der gewerkschaftlichen Ziele die christlichen Grundsätze als Richtschnur anerkennen. Eine Vereinigung aller Arbeiter der verschiedenen Berufe in einheitliche Organisationen ist allerdings das zu erstrebende Ziel, doch muß verlangt werden, daß solche Verbände in ihrer Wirksamkeit den christlichen Grundsätzen nicht widersprechen. Da unter den obwaltenden Verhältnissen in absehbarer Zeit solche Gewerkschaften ausgeschlossen erscheinen, halten wir an dem auf dem ersten Kongress der christlichen Gewerkschaften zu Mainz aufgestellten Programm fest, nach welchem unsere christlichen Gewerkschaften interkonfessionell und politisch unparteiisch auf christlicher Grundlage bestehen sollen.

Mehr konnten die Bischöfe wirklich nicht verlangen. Man wehrte sich dagegen, daß ihnen (den christlichen Führern) das Wort christlich nur leerer Schall sei und erklärte es als selbstverständlich, und mit Nachdruck, daß nach wie vor bei Durchführung der gewerkschaftlichen Ziele die christlichen Grundsätze als Richtschnur gelten sollten! — Damit hatte man für die Gegenwart und Zukunft die christlichen Gewerkschaften als außerhalb des neutralen Rahmens stehend erklärt, weil man sie den Intentionen der Kirche unterwerfe. Die Auslegung und Definition christlicher Grundsätze steht nicht dem Laien zu, sondern der Kirche, deren diesbezüglichen Unterweisungen sich jeder zu fügen hat. Daß die christlichen Gewerkschaften auf selbständige Entscheidung über christliche Grundsätze verzichten, hat man auf ihrem Kongress ausdrücklich anerkannt. Ohne Widerspruch zu finden, wurde dort als Grundsatz aufgestellt, daß die christlichen Gewerkschaften sich streng an die Grundsätze des Christentums zu halten haben, diese zu erörtern sei aber nicht Aufgabe der Gewerkschaften!

Nach der Interpretation der Kirche, nach dem christlich-kirchlichen Autoritätsprinzip steht die Idee des Klassenkampfes mit den christlichen Grundsätzen in diametralem Gegensatz und ist demnach der Klassenkampf der Arbeiter unchristlich und für christliche Gewerkschaften unmöglich.

Dies ist der springende Punkt bei Beurteilung der Neutralitätsfrage seitens der freien Gewerkschaften. Diese stehen auf dem Boden des Klassenkampfes und da fragt es sich, ob trotz der grundsätzlichen Auffassung über das Wesen der Arbeiterbewegung eine Verschmelzung der verschiedenen Richtungen auf neutralem Boden möglich ist. Daß die katholischen Arbeiter in Masse, als Korporation, sich dem Banne der Kirche entziehen, daß sie sich von der Notwendigkeit der Trennung ihrer wirtschaftlichen Interessenvertretung von den vermeintlichen transzendenten Interessen überzeugen, dafür Gläubige zu finden, erscheint uns nach den letzten Ereignissen und nach der ganzen Geschichte der Kirche kaum möglich. Das Aufgeben der christlichen Gewerkschaften in eine neutrale Organisation ist daher auch nur Illusion.

Daß die freien Gewerkschaften die Neutralität so weit treiben, ihren Klassenstandpunkt aufzugeben, ist ausgeschlossen, wo bleibt da die Möglichkeit, die verschiedenen Richtungen auf einer Grundlage zu vereinigen? Solche Idee ist und bleibt Utopie!

Es bleibt noch die Frage zu erörtern, ob nicht trotzdem aus praktischen Gründen unsererseits die Neutralität der Gewerkschaften zu betonen ist. In bestimmtem Sinne kann diese Frage bejaht werden. So weit die Neutralität als möglicher Ausschluß religiöser Diskussionen und parteiagitorischer Thätigkeit verstanden werden soll. Daß wir niemanden in seinen religiösen Gefühlen verletzen durch beleidigende Angriffe auf eine Ueberzeugung, ist eine Anstandspflicht, die besonders zu betonen überflüssig ist. Wenn aber seitens unserer Gegner durch Verquickung der religiösen Interessen mit den wirtschaftlichen die Arbeiter von der richtigen Vertretung der letzteren abgehalten werden sollen, dann können wir uns auch nach dieser Richtung der Pflicht der Aufklärung nicht entziehen. Auf Parteitagungen können wir in der Gewerkschaft ruhig verzichten, — nicht aber auf sozialdemokratische Politik. Wer das verlangt, fordert, keine Arbeiterpolitik zu treiben; oder giebt es etwa eine wirkliche Arbeiterpolitik, die der sozialdemokratischen entgegensteht? Daß das nicht der Fall ist, wissen unsere Gegner, und weil sie wissen, daß Arbeiterpolitik rein wirtschaftlicher Natur identisch ist mit der sozialdemokratischen Wirtschaftspolitik und weil das Interesse unserer Gegner solcher Politik entgegensteht, wird die freie Gewerkschaft, wenn sie sich auch noch so sehr vor parteipolitischer Agitation hütet, noch so sehr Neutralität betont, niemals die Anerkennung einer neutralen Gewerkschaft erringen.

Nit, wie bereits bemerkt, die Möglichkeit, die verschiedenen gewerkschaftlichen Richtungen auf einer Grundlage zusammenzuführen, ausgeschlossen, so wirkt andererseits die übermäßige Betonung, wir sollten neutral sein —

Seuiletou.

Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola.

Alle schwebten im Borgedächte des Triumphes, die Crecherie zu Grunde zu richten, und besonders diesen Lucas zu zerschmettern, diesen Wahnsinnigen, der den Handel, das Erbrecht, das Geld, die ehrwürdigsten Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstören wollte. Nur Cassiaux blieb still und nachdenklich.

„Mir wäre es lieber gewesen, sagte er endlich, „wenn die Stadt den Prozeß geführt hätte. Aber wenn es darauf ankommt, sich herumzuschlagen, so lassen die Herren immer lieber die anderen vorangehen. Wo sind sie denn, die hundert, die gegen die Crecherie klagbar auftreten würden?“

„Ich für meinen Teil wäre gleich dabei,“ sagte Dacheux, „wenn mein Haus nur nicht auf der anderen Seite der Straße läge! Aber vielleicht geht es doch, denn der Clouque berührt den Hof meiner Schwiegermutter. Der Henker soll's holen, ich muß mit dabei sein!“

„Da ist vorerst einmal Frau Mitaine,“ sagte Laboque, „die sich genau in derselben Lage befindet wie ich, deren Haus ebenso geschädigt ist wie das meine, seitdem der Bach verdrocknet ist. Sie werden klagen, nicht wahr, Frau Mitaine?“

Er hatte sie eingeladen, in der geheimen Absicht, sie zu einer offenen Erklärung zu drängen, daß sie sich den

Feindseligkeiten anschließen wolle, denn er wußte, wie friedfertig und sanft die wackere Frau war. Sie nahm seine Worte lachend auf.

„O, der Schaden, den das Versiegen des Clouque mir verursacht hat! Nein, lieber Nachbar, in Wirklichkeit verhält es sich so, daß ich Befehl gegeben habe, niemals einen Tropfen dieses verdorbenen Wassers zu verwenden, da ich fürchtete, daß meine Kunden krank davon werden könnten. Der Bach war so schmutzig und roch so schlecht, daß wir an dem Tage, wo er wieder zu fließen anfangen würde, gezwungen wären, ihn mit großen Kosten einzuwölben, wie das schon einmal angeregt wurde.“

Laboque that, als habe er nichts gehört. „Jedenfalls sind Sie doch aber mit uns, Frau Mitaine, Ihre Interessen sind die unserigen, und wenn ich meinen Prozeß gewinne, so werden Sie doch mit den anderen Hausbesitzern an den Bachufer zusammengehen, die sich auf das Urteil stützen werden?“

„Wir werden sehen, wir werden sehen,“ erwiderte die schöne Bäckerin, ernst geworden. „Ich will gerne mit der Gerechtigkeit gehen, wenn sie gerecht ist.“

Laboque mußte sich mit diesem bedingten Versprechen zufrieden geben. Im übrigen raubte ihm seine blinde Verfolgungswut jede kühle Ueberlegung; er glaubte schon den Sieg errungen, die sozialistischen Wahnbilder vernichtet zu haben, deren Verwirklichung innerhalb vier Jahren seine Geschäfte auf die Hälfte hatte sinken machen. Die ganze Gesellschaft rettete er und rächte er, indem er mit Dacheux um die Wette mit der Faust auf den Tisch schlug; während der schlaue und vorsichtige Cassiaux abwartete, ob Beauclair oder die Crecherie siegen werde, ehe er offen irgend eine Partei ergrieff. Während dieser Zeit sahen die Kinder an ihrem mit Augen und Süßig-

keiten besetzten Tische, hörten nichts von der nahenden Schlacht und lachten und zwitscherten wie eine Schar Vögelchen, die unter freiem Himmel der Zukunft entgegenfliegen.

Ganz Beauclair geriet in heftige Erregung, als man von der Klage Laboques, von dem Erfahrungsbericht von fünfundsanzigtausend Franken hörte, die das Ultimatum, die Kriegserklärung an den Feind bedeutete. Von da ab gab es einen Einigungspunkt für den Haß der einzelnen, die zerstreuten Feindseligkeiten sammelten sich zu einer geschlossenen Armee, die sich Lucas und seinem Werke gegenüberstellte, dieser teuflischen Fabrik, wo der Untergang der alten, ehrwürdigen Gesellschaft geschmiedet wurde. Es galt, die Geseke, das Eigentum, die Religion, die Familie zu verteidigen. Alle Bewohner Beauclairs schlossen sich allmählich dieser Armee an, die Kaufleute hielten ihre Kunden auf, die Bürger, denen alles Neue fürchtbar erschrak, scharten sich gegen den gefährlichen Feind. Es gab keinen kleinen Rentner, der sich nicht von einem schrecklichen Umsturz bedroht fühlte, in dem seine kleine egoistische Existenz vernichtet werden könnte. Die Frauen waren erzürnt und empört, seitdem der Sieg der Crecherie ihnen als der eines abscheulichen Ortes dargestellt wurde, indem sie sich jedem erstbesten hingeben müßten, der sie würde nehmen wollen. Selbst die Arbeiter, selbst die armen Hungernden bekamen Angst und begannen den Mann zu verwünschen, dessen heißes Sehnen es war, sie zu retten, und den sie anklagten, daß er ihr Elend verschärfe, indem er die Herren und die Reichen noch härter mache. Aber was Beauclair besonders mit Gift und Wut durchtränkte, das war ein heftiger Feldzug, den das von dem Drucker Lebien herausgegebene Lokalklätchen gegen Lucas führte. Dr-

Soziald. Verein L.-Ost.

Freitag den 14. Juni abends 7/9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Saale der Germania, Wurzenener Straße.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung. Referent: Genosse Jäckh, Redakteur der Leipziger Volkszeitung. 2. Diskussion hierzu. 3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

Gäste sind hierzu eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Achtung, Schmiede!

Sonnabend den 15. Juni abends 7/9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Coburger Hof, Windmühlenstraße.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Beitragserhöhung. 2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Verhältnisse der Mitglieder. 3. Die Bedeutung des Arbeitsschutzes. 4. Gewerkschaftliches.

NB. Die Mitgliederversammlungen finden jeden 2. Sonnabend im Monat statt.

Achtung, Drechsler aller Branchen!

Freitag den 14. Juni abends 7/9 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Coburger Hof (Großer Saal).

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Lippmann über: Die Arbeit, deren Entstehung und Geschichte. 2. Die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb unseres Berufes. 3. Gewerkschaftliches.

Tabak- und Cigarrenhändler

erscheint heute abend vollzählig in der Versammlung im Pantheon, Dresdener Strasse.

Nach Schluß der Versammlung gemeinsame Besprechung. Vereinigung Leipziger Cigarrenfabrikanten.

Freitag den 14. Juni abends 9 Uhr in den 3 Rohren, L.-Kügel, Breite Str.

Oeffentliche Versammlung

des Nationalsozialen Vereins L.-Ost. Referent: Herr Wolnhausen-Berlin über Einheitlichkeit der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Querstr. 24 Restaurant Wanderer (Inh.: Max Schröter)

empfehlen seinen als vorzüglich anerkannten Mittagstisch inkl. Suppe 50 Pfg., f. Lagerbier von C. W. Naumann, echt bayer. Exportbier. Schöne rauchfreie Gast- und Frühstücksstube. Jeden Freitag Schlachtfest, abends frische Gallettskücheln sowie Sonnabends Schweinshoden.

5000 Hausmark Hammonia

besten Butter-Ersatz kostet nur 98 Pfennige per Pfund. Adolph Vicke, Versand-Haus feiner holsteinischer Meierei-Butter. Leipzig, Tauchaer Str. 1, Colonnadenstr. 25. Butter heute Mk. 1.05.

Billigste Bezugsquelle.

Offriere dem geehrten Publikum infolge günstigen Abchlusses 300 Näherische Kinderwagen und Sportwagen zu den denkbar billigsten Preisen.

- Nähers Kinderwagen von Mk. 13.75 an
- Nähers Sportwagen von Mk. 6.— an
- Nähers Leiterwagen von Mk. 2.50 an
- Nähers Puppenwagen von Mk. 1.50 an
- Tragkörbe von Mk. 2.50 an
- Waschkörbe von Mk. 1.— an
- Reisekörbe von Mk. 2.50 an
- Holzkörbe von Mk. 1.25 an

Komplettes Korbwarenlager, große Auswahl. Permanentes Lager für Händler. Eigene Reparaturwerkstatt. Gebrauchte Kinderwagen werden wie neu vorgerichtet.

1. Geschäft: L.-Reudnitz, Ecke Dresdener u. Senefelderstr. 2. Geschäft: jetzt L.-Sellerhausen, Wurzenener Str. 36.

Beste, garantiert keimfähige Sämereien für Landwirtschaft und Garten

Leipziger Palmen-Fabrik

August Held, Nr. 12 Neumarkt, gegenüber dem Gewandgäßchen. Gemüse- u. Blumenjämen, Blumenzwiebeln, Baumwachs, Blumenstäbe, Dampfgewächse, Sämtliche Gartengeräte.

Kataloge gratis u. franko. Fernsprecher: 511. „Pomni“ (nächstlich nebsth.). Bestes Mittel gegen Mäulans etc., Flasche 1 Mk.

Konsum-Verein L.-Plagwitz u. Umg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Unser Manufakturwaren-Geschäft

Leipzig, Colonnadenstrasse Nr. 11

bleibt Montag den 17. und Dienstag den 18. Juni der Inventur wegen geschlossen.

Wir ersuchen unsere geehrten Mitglieder, bei Bedarf während dieser Zeit sich in unseren anderen Verkaufsstellen bedienen zu lassen.

Der Vorstand.

Konsumverein L.-Buttritzsch und Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Schnittwaren-Geschäft Leipzig-Gohlis, Halleische Straße 114 Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Juni wegen Inventur geschlossen ist.

Der Vorstand.

Aepfelwein

wegen Aufgabe eines Kellers, ab 18. Juni 25 J. 1. Leipziger Aepfelwein-Stillerei Querstrasse 33, 2. Etg.

Klemmer und Brillen

mit Ja. Gläsern nach ärztl. Vorschrift in Stahl Nickel 14-far. Gold platt. v. 1.50 Mk. 2.50 5.50 an.

Wilh. Mützlitz

Optisches Institut Colonnadenstr. 32, am Westplatz.

Monatsgarderobe.

J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I. am Markt und Rathaus. Empfehle in reich. Auswahl allerfeinste Winter- u. Frühl.-Paletots, kompl. Anzüge aller Façons u. Welt. Eleg. Fracks und Gesellschaftsanzüge auch leihweise.

Singer-Nähmaschinen

gebr. von 15 Mk. an, unter Garantie. H. Schube, Petersstr. 34, im Hof (Dreikönige).

Nähmaschinen

von mir seit 10 Jahren geführtes Fabrikat erhielt auf der Pariser Weltausstellung die Goldene Medaille, die höchste Auszeichnung für deutsches Fabrikat. Billigste Preise, auch Teilzahlung. Reelle Garantie. Unterricht in Stenografie etc. Lager gebr. Sing.-Nähm. von 12 Mk. an. Wringmaschinen mit besten Gummiwalzen billigst. Reparaturen an Maschinen aller Art und Fabrikate in eigener Werkstatt unter Garantie billigst.

W. Frenzel, Mechaniker

Leipzig, Zeitzer Straße 31. E.-Neustadt, Eisenbahnstraße 31.

Damenbinden

Empfehle meine Damenbinden für Wäsche, Wochens- und Krankepflege. Sämtliche für zahnende Kinder. Nur auf Verlangen Preisliste 30 Pfg. Frau Auguste Graf, Nikolaistraße 4.

Lindenauer Möbelhalle

von Ernst Rehm, vorm. H. Lange L.-Lindenau Querstrasse 4 L.-Lindenau. Grosse Auswahl eleganter und einfacher Wohnungsanrichtungen. Transport frei. Langjährige Garantie.



Durch günstige Abschlässe bin ich in der Lage, wirklich billige Preise zu stellen.

- Kinderwagen v. 14.00 Mk. an
- Sportwagen " 4.50 " "
- Leiterwagen " 3.00 " "
- Reisekörbe " 3.50 " "

sowie sämtliche Korbwaren.

G. Boesecke, Lindenau Querstr. 4, Nähe der Post.

Fahrräder

sowie sämtl. Zubehörteile, nur beste Fabrikate, Nähmaschinen, Wringmaschinen etc. empfehle billigst.

Edmund Störzner, Fahrradhandlung Plagwitz, Nonnenstr. 88, Ecke Weissenf. Str.

Hermann Baumann

7 Südstrasse 7 macht Kreuze u. Geossen aufschreiblichen, solch gefertigten Arbeit und Angabe. Anzüge, Schuhe u. Stiefel annehmbar.

Cigarren, Cigaretten

und Tabak empfiehlt E. Kriebler, L.-Plagwitz Bismarckstraße 50. NB. Abonnements auf die Volkszeitung werden jederbzeit entgegen genommen.

Schuhwaren, Gelegenheitskäufe

an Händler und Private zu staunend billigen Preisen. Tobias Schmul, Nikolaistr. 35.

Sofort darauf zu warten.

Herrensohlen u. Absatzstücke v. 1.00 an Damensohlen u. Absatzstücke v. 1.50 an Kindersohlen u. Absatzstücke v. 0.30-1.50 Filzerei, Schuhveränd. schnell, gut, billig. Schuhzweige 1 Mk. Dampfgeschneiderei Plagwitz.

Die einzig billigste Bezugsquelle f. Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

ist die

Altes Gold

kaufst z. höchst. Preisen Uhrmacher Booker. Markt. Steinweg 38. Reisekörbe. Papp, Panorama. Schöne Ottomane, Bettst., Matratze soll billig verkauft werd. Humboldtstr. 33, I. c. Wratzen, Sofas, Möbel aller Art gut und billig bei Th. Dobisch, Schnefeld, Leipziger Str. 30. Kupferst. von Sofas von 6 Mk. an, Matrasen 3 Mk.

Neugebauer, stad. gebild.

prakt. Praktikum b. Homöopathie u. Naturheilmethode, früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik, behält. u. langj. Erfahrung in Krankh., d. M. u. Fr., Pflanz-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Frauenleiden, Rheumat., Pleuritis etc. nachweisl. vorzogl. Erfolg. Reichstr. 33/35. Sprechst. 9-2, 5-8, Sonntag 10-11 u. ausw. Briefl.

Otto Dobert's

Zahnatelier Wächterstraße 24, II. bisher Assistent bei H. H. Förster. Sprechstunden 8-12, 2-6. Sonntags 10-11. Anfert. künstl. Zähne, Plombieren etc. Schmerzloses Zahnziehen. Verschönernde Preise.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mit der Erklärung, daß er bis zum äußersten Widerstand leisten und die Traditionen des Blattes gegen die kosmopolitischen Spindlätze verteidigen werde. Der Präsident des Ausschusses...

Das Defizit beträgt 45 Millionen; ebenso hoch ist die Nachtragsforderung. Es ist hervorgerufen durch Mehrausgaben für Eisenbahngarantien und für Expeditionen in Südamerika...

Zum Präsidenten des Generalrats des Seinedepartements wurde mit 49 Stimmen der Sozialist Böber gewählt; auf den Gegenkandidaten, den Nationalisten Gault, entfielen 48 Stimmen.

Das Jugendpolizeigericht in Havre verurteilte den Nationalisten Porfais, der am 26. Mai hier mit einer Apfelsine nach dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau geworfen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

Spanien.

Die Königin kassos.

Madrid, 12. Juni. Die nichtsfagende Thronrede der Königin wird in allen von der Regierung unabhängigen Blättern heftig angegriffen und als eine neue grausame Enttäuschung für das Land bezeichnet.

Die Vorgänge in China.

Die Herren Missionare.

Der Haß der Chinesen gegen die Fremden wird wesentlich durch das Treiben der Missionare, wie wir schon öfter betont haben, hervorgerufen. Aus Paris wird darüber den Hamburger Nachrichten mitgeteilt:

In noch weit höherem Grade jedoch wird die Erbitterung der Chinesen gegen die Missionen durch den Kinderraub oder, wie die damit vorwiegend beschäftigten Franzosen meinen, durch den „Wiederkauf des Kindes“ (rachat) geweckt. Zu diesem Zwecke haben die französischen Missionare sogar eine besondere Anstalt, die Oeuvro de la Sainte-Enfance, gegründet, die jährlich Millionen bei den Frommen des Landes einammelt...

in denselben Annalen die Missionare dieser „Oeuvro“ dazu beglückwünscht, daß sie jedes Jahr mehr als 400000 Kinder in den Himmel schickten.

Und was thun die anderen Missionare, die englischen, amerikanischen, deutschen und italienischen? Eine Antwort wäre sehr erwünscht. Und da giebt es Leute, die von den Chinesen verlangen, sie sollen die Missionare mit offenen Armen aufnehmen.

Ein Edikt des Hofes.

Der amerikanische Vertreter Rockhill besitzt die Uebersetzung eines Edikts, aus welchem hervorzugehen scheint, daß die Bibliothek in der „verbotenen Stadt“ auf Befehl des Hofes eingekerkert und nicht durch einen Blitzstrahl in Brand geraten sei.

Der Krieg in Südafrika.

Allerlei Friedensgerüchte.

Die Transvaallegation in Brüssel teilt mit, Frau Botha sei vom Oberkommandierenden der Burenstreitkräfte zu Krüger als Friedensvermittlerin gefandt worden, um dem Präsidenten die Lage in Südafrika auseinanderzusetzen.

Standard berichtet, daß Präsident Krüger eine lange Unterredung mit seiner Umgebung gehabt habe. Derselbe beabsichtige die Zusammenkunft mit Frau Botha zu verschieben. Der Expres wiederum will wissen, daß Frau Botha mit zwei Missionen betraut sei, einer von ihrem Gatten, und einer von Lord Kitchener.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Zur sächsischen Eisenbahnfrage. Anlässlich der Ausführungen des Landtagsabg. Gontard auf dem Parteitag der sächsischen Nationalliberalen über den Rückgang der Eisenbahnerträge in Sachsen und dessen Ursachen ist es zu einer allgemeinen Erörterung über dieses Thema gekommen, an der sich indirekt sogar die Regierung beteiligt hat.

deutschland sind aber nun für Sachsen flöten, denn die fahren über Zeitz-Saalfeld, und Sachsen kann nun auf seinen neuen Schnellzug noch bares Geld drauflegen. — Ein weiteres Beispiel sächsischer Kurzsichtigkeit kam kürzlich in der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Zittau zur Sprache.

Die sächsische Arbeiterzeitung bemerkt dazu: „Diese Mitteilungen geben auch zu bedenken, ob die sächsische Eisenbahnverwaltung ganz unschuldig an dem sächsisch-preussischen Eisenbahnkrieg ist. Es wird vielmehr durch die Mitteilungen in der Rundschau der Eindruck erweckt, als habe Preußen erst dann zu Maßnahmen, die wie Konkurrenz-maßnahmen erscheinen, gegriffen, nachdem seine Vorschläge an der engherzigen Bureaokratie der sächsischen Staatsbahnverwaltung scheiterten.“

Sachsen steht eben nicht im Zeichen des Verkehrs, sondern der Verkehrtheit. Wenn unsere Eisenbahnverwaltung auf der Höhe der Zeit stehen wollte, dann müßte sie Eisenbahurreform nach dem Muster der süddeutschen Staaten treiben, wie wir gestern gezeigt haben.

Zu den Landtagswahlen. Wir berichteten gestern, daß Vertrauensmänner der sogen. Ordnungsparteien des 41. Land-tageswahlkreises (Reichenbach u.) in Zwickau gelangt und für den bisherigen konservativen Abgeordneten Günter und Fabrikanten Wolf-Sauerbrot, der eine neue Kandidatur abgelehnt hat, den Fabrikbesitzer Schneider in Oberreichenbach zum Kandidaten nominiert haben, und daß für diesen Kandidaten auch der Bund der Landwirte einzutreten beabsichtige.

Einfuhr fremder Gänse. Dem Dresdener Journal wird aus dem Vogtlande geschrieben: Zeitiger als in den vorhergehenden Jahren ist neuer mit der Einfuhr der russischen Gänse nach Sachsen begonnen worden; am 1. d. M. traf bereits der erste dies-jährige Gänsetransport im Vogtlande ein.

Kleine Chronik.

Leipzig, 13. Juni.

Theaternachrichten. Im Neuen Theater gelangt am Freitag Hoffmännchen Oper Tell zur Aufführung. Am Sonnabend geht die Oper Das Heimgen am Herd in Scene.

Das Alte Theater bleibt Freitag und Sonnabend geschlossen. Für Sonntag ist das Repertoire wie folgt entworfen: Im Neuen Theater wird Bar und Zimmermann mit Herrn Kunze vom Stadttheater in Bremen als Gast auf Engagement in der Rolle des van Bett gegeben und im Alten Theater findet als letzte Operettenvorstellung vor den Sommerurlaubenden der Mitglieder der Operette eine Aufführung des Jägerbarons statt.

Ein Gastspiel der L. und L. Sopranistin Frau Marie Gutthelmschoder erweckt bei unserem Publikum immer ein starkes Interesse. Die ausgezeichnete Künstlerin wird am kommenden Dienstag den 18. d. M. als Frau Fluth in Nicolais Oper Die lustigen Weiber von Windsor gastieren.

Zum Richard Wagner-Denkmal in Berlin. Zu Ehren des internationalen Preisrichter-Kongresses für die Entwürfe eines Richard Wagner-Denkmales hat Mittwochabend im Berliner Künstler-hause ein Festmahl stattgefunden. Von auswärtigen Künstlern waren Malton aus München, Hellmer aus Wien, Mercio aus Paris und van der Steppen aus Brüssel anwesend. Mercio hielt einen Trinkspruch auf die Kunst in Deutschland, van der Steppen auf die Berliner Kunst.

Die Feier des 450jährigen Bestehens der Universität in Glasgow wurde am Mittwoch in Anwesenheit von Vertretern der bedeutendsten Universitäten der Welt eröffnet.

Die Heimgeländchen in Paradi. In Paradi hat in der verflochtenen Woche eine Versammlung von mecklenburgischen Rittergutsbesitzern blauen Blutes stattgefunden. In dem Festsaal sollte man hinter dem Tische des Präsidiums von einem baldachtartigen Vorbau eine Fahne sehen mit der Germania und mit der Inschrift:

Ein dreifach Hoch der Landwirtschaft! In ihr erhält sich unser Volk's Kraft!

In der Nacht vor der Hauptversammlung hatten aber Heimgeländ-männchen mit der vorstehenden Inschrift eine Aenderung vorgenommen und diese lautete nun:

Ein dreifach Hoch der Landwirtschaft, Der Junker lebt von Volkes Kraft!

In der Technik des Dichtens sind, wie man sieht, die Heimgeländ-männchen den mecklenburgischen Granben um ein Bedeutendes über. Die Heimgeländmännchen-Poesie wurde übrigens weder besichtigt und „unser Volk“ wurde wieder in der Originalpoesie der Edlen benachteiligt, in seiner Kraft nur sich selbst zu erhalten.

Die australische Expedition, die zum Zwecke völkerrundlicher Forschungen unter der Führung des bedeutenden Ethnologen Professor Baldwin Spencer in des Innern des Erdteils gedungen war, ist nach der letzten Meldung in Alice Springs, 1000 englische Meilen südlich von Port Darwin, eingetroffen. Von ihren wertvollen Sammlungen werden besonders Photographien der Kriegstänze und religiösen Festlichkeiten der Eingeborenen hervorgehoben.

Die Mahagoni-Jäger heißt im mittleren und südlichen Amerika eine wichtige und besonders gut bezahlte Klasse von Arbeitern, von deren Geschicklichkeit und Umsicht der Jahresverdienst vieler Bezirke in jenen Ländern abhängt. Die Mahagonibäume wachsen nicht in Gruppen, geschweige denn in ganzen Wäldern zusammen, sondern sind einzeln im Walde verstreut und meist in dicht wucherndem Gehölz verborgen. Es bedarf daher eines großen Geschickes und einer langjährigen Erfahrung, sie aufzufinden; und zu diesem Zwecke dienen eben die sogenannten Mahagoni-Jäger. Am einen großen Mahagonibaum zu fällen, müssen zwei Mann einen Tag lang arbeiten. Wegen der bornenartigen Auswüchse am Grunde des Stammes wird ein Gerüst um ihn errichtet und der Baum über diesen Auswüchsen abgeköpft, so daß ein Stumpf von 10—15 Fuß Höhe bleibt und der beste Teil des Stammes verloren geht. Dann wird der abgeschüttelte Baum von den Ästelzweigen befreit und auf einen rohen Wagen mit Ochsen nach dem nächsten Fluß geschafft. Hier werden die Stämme zu Fässern zusammengebunden und mit der Flut strömas befördert. Der Preis des Mahagoniholzes wechselt sehr, das beste und härteste mahagonische Holz wird mit etwa 840 Mk. oder gar mit 800 Mk. pro Verkaufseinheit bezahlt.

Dresden, 12. Juni. Wie die Dresdener Nachrichten von zuverlässiger Stelle erfahren, wird die Kreditanstalt für Industrie und Handel ihre Kassen weiter geöffnet halten. Die Hilfsaktion der hiesigen und auswärtigen Banken ist bis auf kleine Formalitäten auf der Basis der bereits früher mitgeteilten Modalitäten abgeschlossen. Damit ist der Konkurs vermieden. Aus dem Ausschuss der Bank sind nach einer Bekanntmachung des Vorstands die Herren Bankdirektor Karl Schrambach (Direktor der Berliner Bank) in Berlin und Rentier Georg Dinger in Dresden (früherer Mitinhaber der Firma Horn & Dinger) ausgeschieden.

Ueber die Entwicklung der Dresdener Kreditanstalt wird mitgeteilt: Die Kreditanstalt für Handel und Industrie ist 1856 errichtet worden, hatte bis 1875 ihren Sitz in Dessau, seitdem

